

# Rundbrief Juchowo - Radacz - Kądzielnia

Advent 2015



Förderkreis der Stanisław Karłowski – Stiftung

Die Lebenskraft eines Zeitalters liegt nicht  
in seiner Ernte,  
sondern  
in seiner Aussaat.

*Carl Ludwig Börne (1786 – 1837)*

Potęga epoki nie wyraża się w wielkości  
plonów  
ale  
w zasiewie.

(tlum. i red. poet./Übersetzung Danuta i Konrad Salagan)

**Im Namen der Stanisław Karłowski – Stiftung und der der Arbeitsgemeinschaft Juchowo - Radacz - Kądzielnia senden wir allen herzliche Advents- und Weihnachtsgrüße und möchten an dieser Stelle schon ankündigen, dass unser Rundbrief in neuer Form im nächsten Jahr anlässlich unseres 15 – jährigen Stiftungsjubiläum zum Jahresende erscheinen wird.**

Bild Vorderseite: Erntedankfest 2015.

## **Liebe Freunde und Förderer des Dorfprojektes Juchowo,**

(von Sebastiaan Huisman)

in unserem Winterrundbrief 2015 möchten wir uns dem Schwerpunkt „Entwicklung des Dorfprojektes Juchowo“ widmen und hierbei u.a. die Anfangszeiten, die Intentionen und Ziele betrachten und auch einen Blick auf den aktuellen Stand des Projektes im Übergang zu einer neuen Phase der Organisationsentwicklung werfen.

Zu Beginn aber laden wir Sie ein, noch einmal kurz auf das Hofgeschehen seit dem Sommer zurück zuschauen.

Der Juli war hier recht kühl und regenreich. Die Hitze und Trockenheit kamen erst im August, dafür dann mit aller Macht. Dadurch wurde der Ernteeinsatz einer der einfachsten in unserer Geschichte - die gesamte Getreideernte war innerhalb von wenigen Wochen eingefahren. Die Ernteergebnisse sind allerdings, aufgrund der kalten und z.T. trockenen Perioden im Frühjahr, für alle Feldkulturen (mit Ausnahme des Hafers) unterdurchschnittlich.

Die Herbstaussaaten von Dinkel, Roggen und Wintergerste erfolgten rechtzeitig und konnten mit dem langersehnten Regen Mitte Oktober endlich auch keimen. Die ersten Nachfröste (bis -7 Grad in Bodennähe), kamen erst Anfang Oktober.

Die Erträge aus den Klee gras- und Luzerneflächen waren in diesem Sommer besser. Auch die neu eingesäten Nie-

dermoorwiesen brachten einen guten Ertrag. Unsere Lagerhallen sind beide bis unter die Dächer mit Heu für die Winterfütterung gefüllt. Allerdings sind unsere Reserven für Trockenperioden des Folgejahres nun vollständig aufgebraucht, trotz der zusätzlichen Nutzung von ca. 200 ha Klee grasflächen der befreundeten ökologischen Nachbarbetriebe. Hoffentlich stehen diese dringend benötigten Flächen, welche wir auf Demeter umgestellt haben, uns in den nächsten Jahren weiterhin zum Aufbau von Reserven zur Verfügung.

Die Erträge des Gartenbaus waren aufgrund der kalten Frühjahrstemperaturen ebenfalls nicht besonders hoch, aber dafür meist von hervorragender Qualität.

Insgesamt war das Landbaujahr 2015 vor allem von wechselhaften Wettereinflüssen geprägt und wies, wie das Vorjahr, eine negative Wasserbilanz auf. Selbst einige Brunnen im Ort lagen teilweise trocken. Jetzt hoffen wir sehr auf einen schneereichen, feuchten Winter, um die Wasservorräte wieder aufzufüllen.

Unser Erntedankfest haben wir am 26. September gefeiert. Erstmals fand zu Beginn des Festes ein kurzer Gottesdienst in der Kirche von Juchowo statt. Von da aus ging es gemeinsam zum Hof, um den geselligen Teil auf der Wiese am See zu feiern. Bis zum frühen Abend wurde gespielt, musiziert, gegessen und getanzt.

Mittlerweile sind unsere Kühe nun wieder im Stall. Aufgrund der schon beschriebenen Futtersituation werden wir eine strengere Selektion der Jungtiere vornehmen und nur die aussichtsreichsten Tiere für unsere Zucht behalten. Zur Freude vieler Beobachter haben wir in diesem Sommer erstmalig Kälber mit einer kleinen Gruppe

Ammenkühe auf der Weide gehalten. An dieser Stelle noch die versprochene Meldung zu unseren, im Frühjahr, ausgebrochenen Rindern: nach fast 3 Monaten in Freiheit - es war unmöglich, die in den Wäldern versteckten Jungtiere aufzuspüren - haben alle, bis auf eines, von sich aus die Nähe zum Stall gesucht und konnten so wieder eingefangen werden.

Unsere „Erlebnistage auf dem Bauernhof“ für Gross und Klein gehören mittlerweile zu den Lieblingsausflugzielen vieler Kindergärten, Schulen und Vereine des Kreises Szczecinek. Insgesamt haben uns Kinder und Jugendliche aus der Umgebung sowie dem In- und Ausland besucht. Auch haben wir wieder zu unseren „Sommerferien auf dem Bauernhof“ und zur „Zirkusschule“ eingeladen (dieses Jahr erstmals in neuer Besetzung der Akteure und auch in etwas abgeänderter Form).

Unsere Baugruppe hat in diesem Sommer unter anderem den Anbau der Kistentrocknung an das Getreidelager abgeschlossen und mit dem Bau eines Futterlagers sowie dem Abdecken der Asbestplatten des alten Schweinestalles in Obrąb begonnen.

Zusammenfassend sahen wir uns in Juchowo im Jahr 2015 vor viele Herausforderungen gestellt, durch die Wettergegebenheiten, die interne Umstrukturierung, die nächsten Schritte in Richtung eigener Verarbeitung und Vermarktung und der Weiterentwicklung unserer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Wir stellen uns diesen Herausforderungen mit Zuversicht, um in engem Zusammenwirken weitere gemeinsame Wege und Lösungen zu finden.

Im Rahmen des Dorfprojektes Juchowo sucht die biologisch – dynamische Landwirtschaft sich nach jeder Richtung hin für die Belebung der Erde, das Gedeihen und die Gesundheit der Pflanzen- und Tierwelt und für die Menschen einzusetzen, die hier tätig sind. Somit folgen wir stets unserem gemeinnützigen Grundimpuls zur Heilung und Bewahrung der Erde für die nachfolgenden Generationen. Hierfür erleben wir deutlich ein vermehrtes Bewusstsein in unserem Umfeld und der Gesellschaft sowie auch die Bereitschaft, in diesem Sinne Verantwortung zu übernehmen.

Natürlich gilt unser herzlichster Dank allen Spendern und Förderern für Ihre Unterstützung des Dorfprojektes Juchowo, hier sei im Besonderen die Software AG-Stiftung in Darmstadt genannt. Ohne sie und Euch wäre das Wachstum mit dem Ziel der Verwirklichung unseres Impulses nicht möglich.

Im Namen der Stanislaw Karłowski-Stiftung und der Gemeinschaft aller Mitarbeiter wünschen wir Ihnen und Euch eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesegnetes Jahr 2016! Wie immer laden wir alle herzlich ein, uns zu besuchen und die Fortschritte vor Ort selbst zu erleben.

Im Namen des Dorfprojektes Manfred Klett, Urszula Sroka, Reiner Scheiwe, Antje Beckmann, Monika Liberacka und für den Bereich Imkerei Jan Drozd (und Jolanta Jętkowska als Interviewerin).



Erntedankfest 2015

## **Grundmotive und Anfänge des Dorfprojektes Juchowo**

(von Manfred Klett)

Aus Anlass der Neustrukturierung der Verantwortlichkeiten des Dorfprojektes Juchowo im Rahmen der Stanislaw Karlowski-Stiftung nach fünfzehn Jahren Aufbauarbeit soll nachfolgend nochmals auf die Ideen und Impulse des Anfangs zurückgeblickt werden. Die „Wende“ von 1989/90 machte den Blick frei in den europäischen Osten. Viel Leid und Zerstörung gewachsener Kulturzustände sind durch das 20. Jahrhundert hindurch über diesen Osten hereingebrochen. Über schier unbegrenzte Landschaftsräume hinweg lebte und wirkte in Dorfgemeinschaften ein Bauerntum, das in seiner tiefen Verbundenheit mit der Erde durch alle Wechselfälle über Jahrhunderte hindurch die Kulturträgerschaft wahrte. Zwei feindliche Brüder, der Bolschewismus und der Nationalsozialismus, haben diesen Kulturstrom und dessen geistige Untergründe gewaltsam mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Das daraus entstandene geistige Vakuum wurde nach der Wende in seiner immensen Dimension erlebbar und sichtbar. Die Frage stand im Raum: was kann im agrarischen Osten den Menschen wieder zu einer neuen, jetzt aber bewusst ergriffenen Beziehung zur Erde und zu den Mitmenschen verhelfen. Kann die Dorfgemeinschaft in Metamorphose multikulturell im Sinne einer Synthese von Stadt und Land neu auferstehen? Kann man sich erst unter dieser Prämisse ein wahrhaftes

Zusammenwachsen von West-, Mittel- und Osteuropa erhoffen? Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, dass aus der Landwirtschaft eine neue Kultur erblühen kann? Die Antwort auf diese Fragen ergab sich aus der gelebten Praxis der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und, in anfänglichen Bemühungen, aus der ihr zugrundeliegenden Menschen- und Weltansicht der Anthroposophie. Aus der Erfahrung, dass diese ideengetragene Praxis das Bild des Menschen von der Natur und ihren Wesen gewaltig vertieft und erweitert und aus sich heraus Impulse zu sozialen Neugestaltungen schafft, war die Initiative geweckt und der Weg gewiesen auch im europäischen Osten einen Ausstrahlungsort zu solcher Lebens- und Sozialpraxis zu gründen. Schicksalsumstände führten im Jahr 2000 nach Juchowo in die wald- und seenreiche, sandige Endmoränen-Landschaft im polnischen Westpommern. Alles lag danieder, die Felder versteppt und mit Jungaufwuchs von Birken und Kiefern bestanden, die Urbarmachung kam einer Schöpfung aus dem Nichts gleich. Die Ideen nährten einen Idealismus, der über unzählige Hürden und Existenznöte hinweghalf. Über Jahre war Schmalhans Küchenmeister und man wusste häufig von Monat zu Monat nicht, ob das Schiff des Dorfprojektes vor dem Wind gehalten werden kann oder ob es im Sturm der Ereignisse untergeht. Dank der großen Hilfe vieler Menschen und Stiftungen und des unermüdlichen Einsatzes der Menschen vor Ort war es, oh Wunder, immer wieder gelungen, die Abgründe zu überwinden. Nach fünf Jahren des mühevollen Hangelns von einem Provisorium zum anderen im Aufbau des Herzstückes des Dorfprojektes, der Landwirtschaft, kam es dank einer engeren Zusammenarbeit mit der Software AG-Stiftung zu einem Aufschwung.

Welches waren und sind nun im weiteren die Ideen und Motive, dieses „Abenteuer der Vernunft“ umzusetzen, also eine Kulturstätte auf dem Lande im ehemals kommunistischen Osten aus der Taufe zu heben? Von Anfang an war diese in der Form des Dorfprojektes Juchowo so gedacht, dass jedwede Initiative, die zur Landwirtschaft im weitesten Sinn eine Beziehung sucht, im Dorfprojekt eine Heimstatt finden soll. Aus diesem Grundmotiv haben sich bis jetzt folgende Unternehmungen dem biologisch-dynamischen Impuls in Juchowo angeschlossen:

- Das Herzstück war und ist die Einrichtung und Praktizierung des biologisch-dynamischen Landbaus auf einem zusammenhängenden Landschaftsgebiet auf 1892 ha. Dies bedeutet, den Landwirtschaftsbetrieb in aller Vielseitigkeit mit Ackerbau, Viehzucht, Garten- und Obstbau, Wald- und Heckenbau sowie Wiesen-, Weide- und Gewässerwirtschaft zur höheren Ganzheit eines möglichst in sich geschlossenen, eines aus sich selbst sich regenerierenden Organismus zu gestalten. In dieser Hinsicht wurde sehr viel erreicht: Juchowo hat ein eigenes, ein neues Gesicht bekommen. Sehr vieles aber bleibt noch zu tun.
- Verbunden mit vorstehendem Ziel war die Herauslösung des Grund- und Bodens sowie des im toten und lebenden Inventar gebundenen Kapitals aus der Verkauf- und Vererbbarkeit. Deren treuhänderische Verwaltung wurde an die gemeinnützige Stanisław Karłowski-Stiftung übertragen. Das Ideal, aufgrund der geistigen Zielsetzungen und rechtlichen Verpflichtungen gegenüber Erde und Mensch, die wirtschaftende Ganzheit des Hofes als gemeinnützig anerkannt zu bekommen, bleibt Fernziel.

- Die Bildung einer die Gesamtverantwortung in der Landwirtschaft tragenden Betriebsgemeinschaft war versucht worden. Es erwies sich als verfrüht. Das Bewusstsein für die dafür erforderliche moralische Technik muss erst reifen. Die bestehende, weisungsgebundene Lohnarbeitsverfassung in eine sich horizontal gliedernde sich selbst verantwortende Arbeitsgemeinschaft bleibt Zukunftsziel.
- Pädagogik: Der Organismus der Landwirtschaft steht im Dienst pädagogischer Initiativen. Er bietet einen Erlebnis- und Anschauungsraum sowie ein Tätigkeitsfeld für Kinder, Jugendliche, für Landbaupraktika von Schulklassen, für Lehrlinge, Praktikanten und Studenten. Die Begründung eines Kindergartens, einer Waldorf- und Landbauschule bleibt der Zukunft vorbehalten.
- Sozialtherapie: Erwachsene Menschen mit Behinderung haben mit dem Anbau und der Verarbeitung von Kräutern und Beerenobst ihr eigenes Betätigungsfeld und sind in Gruppen in einzelne Arbeitsabläufe der Landwirtschaft – zukünftig auch der Weiterverarbeitung – integriert.
- Medizin: Die Hoffnungen auf die Einrichtung einer Arztpraxis haben sich bisher nicht erfüllt.
- Forschung: Das Dorfprojekt Juchowo beschreitet in jeder Hinsicht neue Wege: Jeder verantwortliche Mitarbeiter steht vor der Herausforderung, sein Arbeitsgebiet im Zusammenhang des Ganzen mit forschender Gesinnung zu durchdringen. In der Landwirtschaft werden in wissenschaftlichen Versuchsanstellungen Fragen bearbeitet, die sich aus der Praxis stellen.

- Energiegewinnung: Das Dorfprojekt Juchowo sieht es als eine gesellschaftliche Verpflichtung an, einen Beitrag zur Energiegewinnung zu leisten. Eine Solaranlage ist in Planung. Hinsichtlich der Gewinnung von Windenergie muss sich dem Dorfprojekt ein eigener Unternehmensträger eingliedern.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die „Kulturscheune“ bietet Raum und Gastronomie für Veranstaltungen aller Art. Das gesellschaftliche Umfeld ist dem Werden des Dorfprojektes freundlich gesonnen. In der behördlichen Zusammenarbeit herrscht Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft.

Alle Initiativen bilden gesamthaft das Dorfprojekt. Sie vereinigen sich auf geistigem Feld in dem Ziel, die Entwicklung des Ganzen gegenseitig mit Rat und Tat zu fördern und die Früchte der Arbeit der Öffentlichkeit zu vermitteln. Auf rechtlichem Feld stehen sie untereinander und zur Stanislaw Karlowski-Stiftung in einem vertraglichen Verhältnis. Auf wirtschaftlichem Felde streben sie einen assoziativen Verbund an, in welchem jede Unternehmung zugleich das Gedeihen der anderen im Auge hat.

Die Ideen und Motive des Anfangs arbeiten sich durch mannigfaltige Einbrüche und Widerstände hindurch in die Lebenswirklichkeit des Dorfprojektes ein. Sie haben sich als Triebkraft von dem, was entstanden ist, als fruchtbar erwiesen und bezeugen damit, dass sie es auch in Zukunft sein werden.

## **Das einzig Beständige ist der Wandel**

(von Reiner Scheiwe)

So wie der Mensch im Laufe seiner Biographie verschiedene Entwicklungsphasen von der Kindheit bis zum Erwachsenwerden durchläuft, unterliegen auch Unternehmen verschiedenen Entwicklungsphasen. Der genaue Beginn einer neuen Entwicklungsphase ist nicht immer leicht zu erkennen, da die Übergänge von der einen Unternehmensphase zur nächsten immer fließend sind. Für die, in den Unternehmen, tätigen Menschen ist es aber wichtig, zu beobachten, ob die organisatorischen Rahmenbedingungen (Führungsstrukturen, Prozessabläufe, Kommunikationswege usw.) noch zu der Größe und den Anforderungen des Unternehmens passen.

### **Pionierphase**

Bei der Gründung eines Unternehmens sind es oft wenige Menschen, die den Mut, die Kraft, Ausdauer und das Geschick haben, um solch einen Gründungsimpuls hier auf der Erde zu verwirklichen. Ähnlich war es auch bei der Gründung unseres Dorfprojektes in Juchowo. Gerade vor dem Hintergrund der dortigen Rahmenbedingungen (ertragschwache Böden, verfallene Gebäude, strukturschwache Gegend usw.) haben die initiativen Menschen der ersten

Gründungs- und Aufbaujahre (der sogenannten betrieblichen „Pionierphase“) in den zurückliegenden Jahren Leistungen vollbracht, die man nur erreichen kann, wenn man oft bis an die Grenzen der eigenen Belastbarkeit geht und ganz und gar mit den Zielsetzungen des Projektes verbunden ist.

In dieser Gründungsphase, schauen auch die Mitarbeiter stark auf die Pioniere. Wichtige Termine, Entscheidungen, Vereinbarungen usw. werden oft von oder mit diesen Gründungspersönlichkeiten abgesprochen / vorgenommen. Wird das Unternehmen größer, was z.B. an der Anzahl der Mitarbeiter, der Umsätze oder der Bilanzsumme sichtbar wird, muss man neue Regeln des Zusammenarbeitens (organisatorische Rahmenbedingungen s.o.) vereinbaren, da es sonst zu einer Überlastung der verantwortlichen Menschen kommen kann.

### **Differenzierungsphase**

In unserem Dorfprojekt sind mittlerweile über 100 Menschen tätig. Um alle Arbeiten und Bedürfnisse dieser Menschen zu koordinieren, sind differenziertere organisatorische Regelungen nötig. Wichtig ist es aber auch, dass weitere



**An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen.**

Mein Name ist Reiner Scheiwe und ich bin seit 2014 im Dorfprojekt Juchowo tätig und u.a. für den Finanzbereich/Controlling verantwortlich sowie seit Sommer letzten Jahres Mitglied im Vorstand der Stanislaw Karlowski -Stiftung. Geboren und aufgewachsen bin ich als drittes von acht Kindern im Ruhrgebiet, wo ich 45 Jahre meines Lebens verbracht habe. Mein Vater aber stammte aus dem ehemaligen Dorf „Juchow“ (also unserem heutigen Juchowo). Dieser „schicksalshafte“ Zusammenhang wurde mir erst deutlich bewusst, nachdem ich mich hier beworben hatte. Nach einer kaufmännischen Ausbildung in der Industrie habe ich auch einige Jahre in diesem Bereich gearbeitet. Nach der Geburt unseres ersten Kindes, im Jahre 1980, begann ich mich schon sehr früh mit der Waldorfpädagogik und Anthroposophie zu beschäftigen. Allmählich entstand dadurch in mir der Wunsch nach einem neuen Wirkungskreis. So habe ich mich mit 25 Jahren entschlossen zur GLS Gemeinschaftsbank in Bochum (DE) zu wechseln, vor allem, weil man dort auf neue, (sozial – ökologisch) sinnvolle Weise einen Umgang mit Geld anstrebte. Dort war ich 28 Jahre in verschiedenen Bereichen (u.a. auch als Vorstandsmitglied) tätig. Anschließend übernahm ich eine Vorstandsverantwortung bei den Hannoverschen Kassen (Pensionskassen). Ich bin verheiratet, habe fünf erwachsene Kinder und mittlerweile fünf Enkelkinder.

Menschen bereit sind, Verantwortung für das Gesamtprojekt oder für einzelne Teilbereiche zu übernehmen. Verantwortliche Mitarbeiter des Dorfprojektes, Aufsichtsräte und Mitarbeiter der Software AG-Stiftung Darmstadt überlegen schon seit längerem, welche Schritte in dieser neuen Phase des Unternehmens notwendig sind. Dafür haben wir zunächst gemeinsam sämtliche Führungsstrukturen angeschaut / überarbeitet und ein neues Gremium gegründet, auf welches mehr und mehr Verantwortung übertragen werden soll. In diesem sogenannten „Erweiterten Vorstand“ arbeiten die Vorstände der Stiftung mit den Geschäftsführern der Landwirtschaft und einigen Bereichsleitern zusammen, um die wesentlichen tagesgeschäftlichen Entscheidungen zeitnah zu treffen. Für den Stiftungsvorstand konnten wir als neues Mitglied erfreulicherweise Urszula Sroka gewinnen, die innerhalb unseres Projektes die Sozialtherapie verantwortet. Weiterhin ist aus der Mitarbeiterschaft ein Mitarbeitervertreter gewählt worden, der auch ein Recht hat, an den Aufsichtsratssitzungen teilzunehmen. Es ist erstmalig ein Entlohnungssystem mit entsprechenden Kriterien für den Gesamtbetrieb verabschiedet worden. Am 17. und 18. August dieses Jahres fand bei uns in Juchowo ein erstes Treffen in großer Runde mit verantwortlichen Mitarbeitern des Dorfprojektes, Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitarbeitern der Software AG-Stiftung statt, um sich gemeinsam Gedanken zu machen, wie wir unser Unternehmen zukünftig ausrichten wollen. Dazu haben wir, im Rahmen von Gruppenarbeiten, u.a. begonnen, für jeden Arbeitsbereich die 10 wichtigsten Kernaufgaben der

nächsten 7-10 Jahre zu erarbeiten.

Welche konkreten Maßnahmen sich in welcher Qualität und Quantität aus diesen Aufgaben ergeben, soll jetzt in den einzelnen Arbeitsgruppen weiter konkretisiert werden (z.B. der Brotbedarf in der Bäckerei pro Woche, welche sonstigen Backwaren möchten wir anbieten, welches Mehl verwenden usw.). Die Ergebnisse stellen die Arbeitsgruppen Ende November auf einer zweiten Tagung vor, um dann zu analysieren, wie die Vorhaben in ein zukünftiges Gesamtbild des Dorfprojektes eingefügt werden könnten. Wie überall im Leben, müssen an den Stellen, bei denen sich verschiedene Bilder /Maßnahmen überlagern, Kompromisse mit anderen Menschen/ Bereichen vereinbart werden. Letztendlich soll aus diesem gemeinsam erarbeiteten Gesamtbild dann für unsere Arbeit eine neue strategische Planung entstehen.

### **Geistig-seelische Räume schaffen**

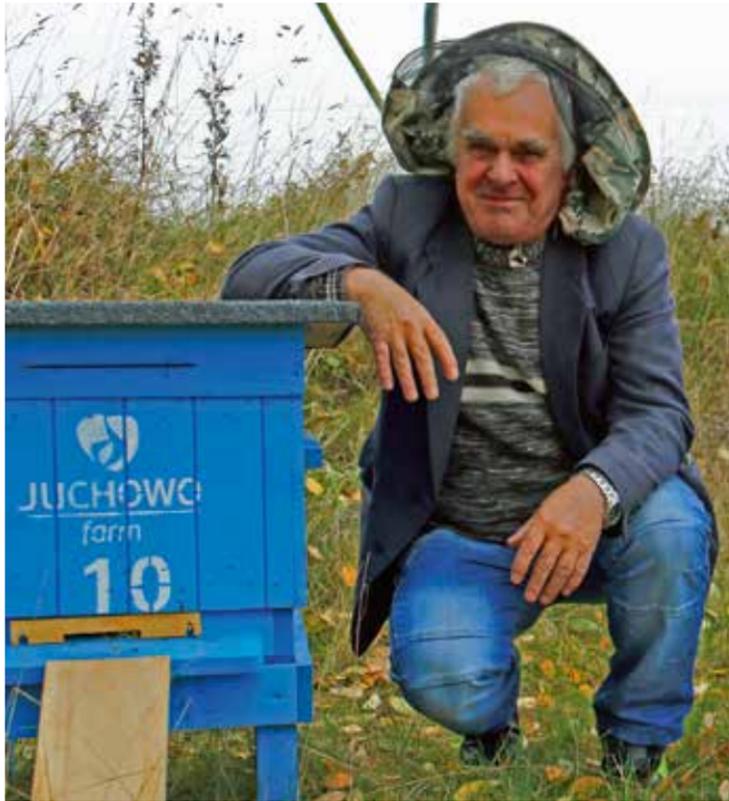
Wenn man sich einerseits so intensiv mit organisatorischen Fragen beschäftigt, ist es andererseits wichtig, auch Räume zu schaffen für menschliche Begegnungen und der Arbeit an den geistigen Grundlagen des Unternehmens. In diesem Sinne haben wir auch Grundsätze für unsere Vorhaben in Juchowo entworfen, die im Rahmen der anstehenden Entwicklungsarbeit in 2015/ 2016 noch gemeinsam verabschiedet werden sollen. Mögen diese Grundsätze uns dann zum Wegweiser für unser tägliches Tun und Wollen werden können!



Von links nach rechts Danuta Olejniczak, Karolina Adamczyk, Mariola Lehmann und Wiesława Miszkiewicz.

## **Nachfolgend möchten wir Ihnen unser Küchenteam vorstellen.**

Tag ein, Tag aus sorgen die Frauen aus unserem Küchenteam nicht nur für unser leibliches Wohl, sondern auch für die Vorratshaltung, die Hauswirtschaftspflege und vieles mehr. Immer trifft man sie. Mal hier mal dort. Fleißig wie die Bienen. Und nicht selten bekommt man bei der Essensausgabe, im Treppenhaus oder vom Küchentisch her auch noch ein herzliches Wort, ein freundliches Lächeln mit auf den Weg und kann sich so, gestärkt an Seele und Leib wieder an die eigene Arbeit machen. Der Jahreslauf hat in Juchowo seine eigenen Besonderheiten und stellt unsere „Küchenfeen“ immer wieder vor neue Aufgaben und Herausforderungen – täglich für etwa 60 Mitarbeiter kochen (was im Garten gerade wächst); Frühstück für die Besucherkinder zubereiten; Einwecken, Einlegen und Sauerkraut stampfen; Verpflegung der Schulklassen und Freizeiten wie unsere Sommerzirkusschule; Erntedankfest; Weihnachtfeier und, und, und... Aber nicht nur das! Es geht auch um Kreativität. Wie und was kocht man denn eigentlich täglich für so einen internationalen Kreis mit überwiegend polnischen, aber auch deutschen, niederländischen... Essgewohnheiten, für Fleischesser, Veganer, Allergiker, Vegetarier, für Groß und Klein und immer lecker? Das größte Lob für jede Köchin sind zufriedene Menschen, die sich gerne wieder an den Tisch setzen. Im Namen aller nun endlich mal ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle! Und: wir kommen gerne wieder!



## Im Gespräch mit unserem Imker – Herrn Jan Drozd

*(Das Gespräch führt Jolanta Jętkowska - langjährige Mitarbeiterin in Juchowo. Sie ist in der Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit tätig und u.a. mit vielen administrativen Fragen unserer Landwirtschaft beschäftigt.)*

*Jan, Sie haben in unserem Projekt vom Anfang an mitgearbeitet und sind jetzt im Ruhestand. Was hat Sie dazu veranlasst sich weiterhin mit der Bio-Imkerei auf unserem Hof zu beschäftigen? Die Arbeit mit den Bienen macht mir Spaß. Ich habe auch einen eigenen Biengarten. Mit den Bienen beschäftige ich mich schon mein ganzes Leben. Bereits als kleiner Junge habe ich in der Imkerei meines Vaters das Leben der Bienen kennengelernt.*

*Was gefällt es Ihnen in dieser Arbeit?* Ich habe eine besondere Beziehung zu den Bienen. Viele Menschen mögen Bienen, aber ohne Zuneigung wird nichts draus.

*Welche Kenntnisse sollte Ihrer Meinung nach ein Imker haben?* Er muss das Leben der Bienen kennen und sollte vor allen wissen, wie man mit den Bienen umgeht.

*Warum sind Bienen so wichtig für die Menschen und die Umwelt?* Es gibt ein altes Sprichwort „Wenn die Bienen sterben, sterben auch die Menschen“. Bienen bestäuben die Pflanzen und dadurch gibt es mehr Nahrung auf der Welt. Der Honig hat eine Heilwirkung. Es entstehen viele Produkte auf Basis von Honig, Pollen und dem Futtersaft der Bienenkönigin. Bienen sind sehr nützliche Insekten.

*Was brauchen Bienen um gesund zu sein?* Vor allem eine gesunde Umwelt - am besten ökologisch, ohne Chemie. Das ist das Wichtigste!

*Was für Honigsorten werden auf unseren Hof produziert?* Es kommt darauf an, welche Kulturen wir anbauen. Im Frühjahr gibt es natürlich Blütenhonig. Wenn wir Phazelia anbauen – bekommen wir einen Phazeliahonig, wenn Buchweizen – eben Buchweizenhonig oder Honig von den Kleeflächen. Manchmal gibt es auch Blatthonig. Alles hängt vom Wetter ab.

*Wie viele Bienen haben wir jetzt?* 16 Völker. Der Bienengarten befindet sich beim alten „Fortshaus“. Alle in diesem Jahr gekauften Bienenvölker haben von uns neue Bienenstöcke aus Holz nach ökologischen Maßstäben bekom-

men, die in unserer Tischlerwerkstatt hergestellt worden sind. Sicherlich fühlen sie sich dort „wie zu Hause“.

*Wird in Polen viel Honig gegessen?* Ich habe bemerkt, dass die Menschen zunehmend mehr Honig essen und auch immer mehr die Besonderheiten des Honigs zu schätzen wissen.

*Seitdem Sie sich mit der ökologischen Imkerei in Juchowo beschäftigen, sehen Sie Unterschiede zwischen der biologischen und der konventionellen Imkerei?* In der Bio-Imkerei sind die Bienen gesünder und dadurch sind ihre Produkte auch gesünder als die konventionellen. Genau wie bei anderen Lebensmitteln.

*Wenden Sie in der Bienenhaltung zum Beispiel auch chemotherapeutische Medikamente an?* Ich? Hier in Juchowo? Nie im Leben! Es werden verschiedene ätherische Öle verwendet, die die Bienen immunisieren und stärken sollen.

*Und mit welchem Zucker werden die Bienen gefüttert?* Nur mit ökologischem Zucker. In der konventionellen Imkerei füttert jeder die Bienen, womit er möchte. Es gibt dort sogar fertige Futtersirups.

*Bekommt der Honig aus Juchowo ein Bio-Zertifikat?* Ja, in diesem Jahr hat die erste Bio-Kontrolle stattgefunden. Ich hoffe, es wird viel Honig geben ...

*Gibt es in Juchowo, Ihrer Meinung nach, genügend Nutzflächen für die Bienen oder haben wir noch zu wenige Bienen für diese großen Flächen?* Es gibt bis jetzt zu wenige Bienen. Aber im nächsten Jahr, wenn die Bienen gut überwintern, verdoppelt sich ihre Zahl und so vermehren sich die Völker von Jahr zu Jahr.

*Wir haben jetzt Anfang November. Was machen die Bienen um diese Jahreszeit?* Sie sind sehr fleißige Insekten, sogar

jetzt suchen sie draußen  
noch einen Herbstnektar.  
Sobald die Sonne scheint,  
beginnen sie gleich mit der  
Arbeit.

*Dann schlage ich vor, dass wir  
jetzt unseren Bienengarten be-  
sichtigen, um uns davon selbst  
zu überzeugen. Vielen Dank  
für dieses Gespräch und auf  
Wiedersehen im Bienengar-  
ten!*



Herzlich willkommen! Ein Zuhause für Marienkäfer, Mauerbienen, Florfliegen, Schmetterlinge und andere Tiere bietet unser neues Insektenhotel in Kaździelnia. Der Bau wurde von fünf Praktikanten der Waldorfschule Greifswald (DE) begonnen, die nach ihrem Landwirtschaftspraktikum im letzten Jahr, nun diesen Sommer ein Gartenbau-praktikum bei uns absolviert haben, und dann von der folgenden Klasse während des Landwirtschaftspraktikums fertiggestellt.





An den Regentagen, wenn die Greifswalder Schüler nicht auf den Feldern arbeiten konnten, beschäftigten sie sich mit dem Bau von Nistkästen. Nistmöglichkeiten sind für manche Vogelarten immer schwieriger zu finden und Nistkästen deswegen ein aktiver Beitrag zum Vogelschutz. Wir freuen uns über die neuen Behausungen (z.B. für Meisen, Rotkehlchen oder Spechte) rundum das Hofgelände und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Praktikanten des Jahres für die tatkräftige Unterstützung!





# ZIRKUS

## Die Zirkusschule 2016

findet vom 23.07 bis zum 2.08 in Juchowo statt.

Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre

können sich anmelden bei:

[danuta.salagan@juchowo.org](mailto:danuta.salagan@juchowo.org)



Im Sommer haben wir ein sogenanntes „Kon-Tiki“ zur Herstellung von Pflanzenkohle aus organischen Reststoffen gebaut, welche wir für den weiteren Aufbau der Bodenfruchtbarkeit verwenden möchten. Das „Kon-Tiki Konzept“ wurde von Hans-Peter Schmidt (Ithaka-Institut, CH) entwickelt.



Julius Klein Bramel, Student der Fachhochschule für Agrarwissenschaft Van Hall Larenstein in den Niederlanden, war bei uns im Rahmen eines Forschungspraktikums in der Grünlandforschung tätig. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm weiterhin alles Gute!



## **Das Dorfprojekt Juchowo-Radacz-Kądzielnia der Stanisław Karłowski-Stiftung in Polen**

Die Karłowski-Stiftung, benannt nach Stanisław Karłowski (1879-1939), Senator im polnischen Parlament zwischen den Weltkriegen und (seit 1931) Pionier des biologisch-dynamischen Landbaus in Polen, hat ihren Sitz in Juchowo bei Szczecinek, Wojewodschaft Zachodniopomorskie /Westpommern.

Die Stiftung ist rechtlicher Träger des Dorfprojektes und gemeinnützig nach polnischem Recht. Sie hält das Eigentum an Boden (1892 ha, davon 1600 ha landwirtschaftliche Nutzfläche), Gebäuden sowie an lebendem und totem Inventar und wacht darüber, dass der Boden auf Dauer der Verkaufbarkeit entzogen bleibt.

Die Stiftung verfolgt gemeinnützige Zwecke durch Förderung von Wissenschaft, Pädagogik, Aus- und Weiterbildung, von kulturellen Veranstaltungen sowie durch Organisation und Förderung der beruflichen und sozialen Integration von Menschen mit Behinderung (Sozialtherapie). Ein weiteres Anliegen ist der Schutz der Artenvielfalt sowie der Umwelt- und Naturschutz. Eine biologisch-dynamisch geführte Landwirtschaft bildet als Forschungs-, Lehr- und Musterbetrieb dafür die Grundlage und bietet Raum für die Eingliederung neuer Initiativen in allen oben genannten Bereichen.

Die Idee des Dorfprojektes auf Grundlage des biologisch-dynamischen Landbaues geht auf einen Zyklus von

Vorträgen zurück, die Rudolf Steiner aus der anthroposophischen Geistesforschung 1924 auf dem Gut Koberwitz bei Breslau gehalten hat. Dem biologisch-dynamischen Landbau wohnt ein Kulturimpuls von großer Tragweite inne, der sich auf die Belebung und Gesundung der Erde sowie des sozialen Lebens im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus richtet. Daraus formt sich das Leitbild des Dorfprojektes.

Zur Verwirklichung dieses weitgesteckten Zieles wurde im Jahr 2000 damit begonnen, den biologisch-dynamischen Betrieb aufzubauen.

Die Initiativen des Dorfprojektes stehen zur Stiftung in einem Vertragsverhältnis und streben untereinander einen wirtschaftlich assoziativen Verbund an. Die Vorhaben der Stiftung werden durch ein internationales Team umgesetzt und bieten Arbeitsplätze für etwa 100 Menschen aus der Umgebung an. Zur Realisierung ihrer Ziele arbeitet die Stiftung mit verschiedenen öffentlichen und privaten Organisationen zusammen.

Wer sich den Zielen des Dorfprojektes der Stanislaw Karłowski-Stiftung mit Ideen und Initiativekraft verbinden will, ist herzlich gebeten, sich zu melden.

Hinweis: Falls Sie den Rundbrief zukünftig als PDF-Datei erhalten möchten, schicken Sie uns bitte eine Email mit Ihrem vollständigen Namen an die Adresse: [info@juchowo.org](mailto:info@juchowo.org)! Wenn Sie Bilder und Texte (im Ganzen oder teilweise) aus diesem Rundbrief übernehmen wollen, wenden sie sich bitte vorab an die Stanislaw Karłowski-Stiftung.

**Adresse in Polen:** Fundacja im. Stanisława Karłowskiego, Juchowo 54a, PL 78-446 Silnowo

Email: info@juchowo.org | Tel +48-94 37 538 21 | Fax 0048-94 37 538 22

**Bankverbindung in Polen:** Bank Zachodni WBK S.A., Oddział Szczecinek

Fundacja im. Stanisława Karłowskiego

Kontonummer/IBAN: PL 9610 9017 11 0000 0001 0582 3798, SWIFT: WBKP PLPP XXX

**Adresse in Deutschland:** Förderkreis Stanislaw Karłowski-Stiftung

Günter Happel, Heinrich Heine-Straße 11, DE-61118 Bad Vilbel, Tel /Fax +49(0)61 01 75 24

**Bankverbindung: In Deutschland**

Förderkreis Stanislaw Karłowski-Stiftung

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum

IBAN DE 34 4306 0967 0030 0054 10

BIC GENODEM1GLS    Betreff: Juchowo 80750

**In der Schweiz**

ACACIA-Fonds für Entwicklungszusammenarbeit

Freie Gemeinschaftsbank BCL, 4001 Basel

IBAN CH 93 0839 2000 0040 0800 6

BIC BLKBCH22 und FRGGCHB1

Betreff: Juchowo

Spenden aus Deutschland und der Schweiz sind steuerlich abzugsfähig!

Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an! Vielen Dank!

Wenn Sie als neuer Leser unseren Rundbrief erhalten möchten, teilen Sie uns Ihre Adresse bitte extra mit!

*Texte und Bilder:* Freunde, Mitarbeiter u. Hofgemeinschaft, *Übersetzung:* Büroteam und I. Wierucka/Koszalin,

*Redaktion:* M. Klett, B. Bootsman, A. Beckmann, *Druck:* Tempoprint/Szczecinek.